

Abschied nach 26 Dienstjahren

Ulrich Nagel verlässt das Bühler Notariat und wird Nachlassrichter in Baden-Baden

Zäsur durch landesweite Reform

Von unserem Redaktionsmitglied Klaus-Peter Maier

Bühl. Es ist ein turbulenter, arbeitsreicher Jahreswechsel, ein Abschied mit Wehmut und Neuanfang zugleich. Nach 26 Jahren räumt Ulrich Nagel im Bühler Notariat seinen Schreibtisch. „An den Abwickler“ steht in großen Lettern auf der Mappe mit der letzten Korrespondenz, die der staatliche Notar noch abzeichnen hat. Zum 2. Januar bezieht die freiberufliche Notarin Florence Wetzell die Räume in der Friedrichstraße 6, und Ulrich Nagel wechselt als Nachlassrichter zum Amtsgericht Baden-Baden.

Die Zäsur im Bühler Notariat ist bedingt durch die landesweite Reform, wonach es ab 2018 auch im Südweststaat nur noch freiberufliche Notare geben wird (der ABB berichtete). Gerne, so konstatiert Nagel, wäre er Notar geblieben, und er hätte auch freiberuflich in Bühl weiterarbeiten können. Mit 61 Jahren hat er sich jedoch anders entschieden: Er will im Staatsdienst bleiben, auch wenn er dafür seine geliebte Tätigkeit im Notariatswesen aufgeben muss.

Den Notarberuf hatte Nagel, aufgewachsen in Gerlingen bei Stuttgart, gleich nach Jurastudium und einjähriger Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Tübingen im Auge. 1986 trat er seine erste Stelle als Richter beim Amtsgericht Bühl an. Es folgten Stationen als Richter in Rastatt und Offenburg sowie als Notar in Schwetzingen, bevor sich Nagel auf die frei werdende Notarstelle in Bühl bewarb und diese auch erhielt. Die vertragsgestaltende Tätigkeit und der direkte Kontakt zu den Menschen, das macht für ihn den besonderen Reiz der Tätigkeit als Notar aus. „Es hat immer Spaß gemacht, mit den Leuten zu arbeiten. Ich könnte ein ganzes Buch schreiben, aber das darf ich wegen der Verschwiegenheitspflicht nicht“, sagt der 61-Jährige mit Blick auf seine 30 Notarjahre, davon 26 in Bühl.

Als Nachlassrichter hat er es „künftig nur noch mit Totenakten zu tun“. Diese machten bisher rund zehn Prozent seiner Tätigkeit aus. Grundstückangelegenheiten sind Nagel zufolge mit über 50 Prozent die Hauptaufgabe eines Notars, hinzu kommen Eheverträge, Gesellschaftssachen und Vorsorgevollmachten – ein breites Arbeitsfeld also.

Zumindest in den nächsten Monaten wird er damit auch weiterhin betraut sein. Da sich seine Nachfolgerin in Bühl ausschließlich neuen Verfahren widmet, nimmt Nagel 300 Altfälle aus dem Referat I des Notariats mit nach Baden-Baden. Ein Jahr wird es seiner Schätzung nach dauern, bis diese abgearbeitet sind. Auch im Referat II stehen noch Altfälle an, 200 an der Zahl. Diese übernimmt der Notar Claudius Korch in Baden-Baden. Da der Notarvertreter André Gerber von Bühl nach Titisee-Neustadt wechselt, wäre die Distanz zu weit, diese Fälle von dort aus weiter zu betreuen.

In Nachlassangelegenheiten müssen die Bühler künftig den Weg nach Baden-Baden in Kauf nehmen. Dort ist die zentrale Anlaufstelle für Testamente und Erbverträge für die Bezirke Achern, Bühl und Baden-Baden. Da die Räume in der Lichtentaler Allee noch nicht fertig sind und erst am 1. April bezogen werden können, finden Ulrich Nagel, ein weiterer Nachlassrichter sowie acht Mitarbeiter im Gerichtsgebäude in der Gutenbergstraße übergangsweise Quartier. Für Nagel heißt das: Er muss in kurzer Zeit zweimal umziehen. Ein Teil der Akten des Nachlassgerichts bleibt bis dahin in der Zwetschenstadt.

„Mit dem Fahrrad kann ich künftig nicht mehr zur Arbeit fahren“, meint Nagel, doch das sei kein Grund, nach Baden-Baden zu ziehen. Er ist in Bühl verwurzelt, sitzt in den Reihen der SPD im Gemeinderat, engagiert sich ehrenamtlich im Vorstand der Lebenshilfe und im Verwaltungsrat der WdL-Werkstätten – und schließlich ist seine Frau Renate weiterhin als Mitarbeiterin im Bühler Notariat tätig.



ULRICH NAGEL räumt seinen Schreibtisch im Bühler Notariat. Ab dem neuen Jahr ist er als Nachlassrichter in Baden-Baden tätig. Foto: kpm